

FRIV-Stellungnahme gegen rechte Positionen in der Lehre

Wir, die Fachschaftsrate- und -initiativenversammlung der Humboldt-Universität zu Berlin, beziehen hiermit Stellung zu aktuellen politischen Debatten zu rechten Dozierenden:

Rassistische, nationalistische, antisemitische, sexistische und militaristische Positionen haben in Lehre und Forschung ebenso wie jede andere Form von Diskriminierung nichts verloren. In der letzten Zeit haben vermehrt Dozierende der HU solche Standpunkte im universitären und öffentlichen Rahmen vertreten oder relativiert:

Der Anglistik-Professor Markus Egg formulierte in seiner Funktion als Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der Berliner Alternative für Deutschland (AfD) deren „Zehn-Punkte-Plan zur beruflichen Ausbildung“ mit. Im Hinblick auf Universitäten fordert er darin unter anderem einen Ausschluss „breiter Bevölkerungsschichten“ aus der Hochschulbildung. Der Plan spricht sich außerdem explizit gegen eine „erzwungene Aufnahme feministischer Inhalte oder ‚Zivilklauseln‘ gegen potentiell militärisch relevante Forschung“ aus. (1) Wir lehnen diese Positionen entschieden ab.

Der Politologe Professor Herfried Münkler vertritt in öffentlichen und wissenschaftlichen Schriften nationalistische und militaristische Positionen. So fordert er in seinem Buch *Macht in der Mitte* (2015) eine Transformation Deutschlands vom „Zahlmeister“ hin zum „Zuchtmeister“ Europas (2) und bezeichnet Deutschland als „Hegemon“. (3) Außerdem relativierte er in der *Süddeutschen Zeitung* die deutsche Schuld am Ersten Weltkrieg. (4) In öffentlichen Interviews verharmlost er Giftgas als „eher ‚humane‘ Waffe“ und legitimiert Drohnenangriffe. (5)

Professor Jörg Baberowski, Inhaber des Lehrstuhls für osteuropäische Geschichte, hetzt öffentlich gegen Geflüchtete und relativiert in seiner Forschung nationalsozialistische Verbrechen. Durch die Darstellung der Mehrheit der „Einwanderer“ als „Belastung“ für den Sozialstaat (6) schürt er diffuse Angstgefühle und nutzt Geflüchtete als Sündenbock für gesellschaftliche Probleme. Er wird einerseits nicht müde, vielen Geflüchteten „Aggressivität“ zu unterstellen (7), während er andererseits Gewalt gegen Geflüchtete und Flüchtlingsheime herunterspielt. (8) In seinen wissenschaftlichen Publikationen verharmlost er NS-Kriegsverbrechen in der Sowjetunion als alternativlose Reaktion auf die

Kriegsführung der Roten Armee und der Partisanen. (9) Diese provokativen Positionen sind höchst gefährlich, gerade wenn sie unter einem pseudowissenschaftlichen Deckmantel verbreitet werden.

Die hier nur ausschnitthaft diskutierten Positionen der drei Professoren verdeutlichen ihre rechte und teilweise offen menschenfeindliche Haltung und zeigen, weshalb ihre Funktion als Lehrende und Professoren der HU – ein Titel, mit dem u.a. öffentliche Anerkennung und Reputation verbunden ist – höchst problematisch ist. Uns ist bewusst, dass auch diese Personen nur exemplarisch für ein gesellschaftliches Phänomen stehen und somit eine Auseinandersetzung mit ihnen das enorm wichtige Vorgehen gegen strukturellen Rassismus (und andere Diskriminierungen) nicht ersetzen kann. Dennoch fordern wir als Fachschaftsrate- und -initiativenversammlung der Humboldt-Universität explizit eine konsequente und kritische Auseinandersetzung mit allen Dozierenden, die rechte oder andere diskriminierende Positionen vertreten, legitimieren, verharmlosen oder fördern. Für uns ist klar, dass eine einwandfreie Trennung zwischen politischen Überzeugungen von Lehrpersonen und deren Lehre nicht gegeben sein kann, da Wissen und Handeln immer vor dem Hintergrund der eigenen Positionierung innerhalb der Gesellschaft und von Machtzusammenhängen zu verstehen ist.

Wir stehen für das Recht aller Studierenden ein, Lehrende zu kritisieren und in ihrer Kritik ernst genommen und berücksichtigt zu werden. Das heißt konkret, dass die Meinungen von Student*innen auf die Beurteilung von Dozierenden und Entscheidungen über deren Lehrtätigkeit direkten Einfluss haben müssen. Denn es sind die Studierenden, die täglich mit ihren Dozierenden zu tun haben und diese sowie ihre Lehre deshalb am besten einschätzen können.

In der aktuellen Situation um Andrej Holm wird auch deutlich, dass die Humboldt-Universität scheinbar mit zweierlei Maß misst, wenn es um die Beurteilung von Dozierenden geht. Während die HU sich wiederholt hinter rechte Professoren wie Herfried Münkler, Jörg Baberowski und Markus Egg stellt und sie vor der Kritik von Seiten der Studierenden schützt, wird Andrej Holm trotz überwältigender Unterstützung seitens der Studierenden gekündigt. Wir stellen die Verhältnismäßigkeit der Wahl der Mittel, die in den jeweils unterschiedlichen Situationen verwendet wurden, in Frage. Die Humboldt-Universität muss sich daher die Frage gefallen lassen, ob ihr ein Gentrifizierungskritiker tatsächlich unbequemer ist als Nationalisten, Rassisten und Hetzer gegen Geflüchtete.

- 1 „Zehn-Punkte-Plan zur beruflichen Ausbildung“ des FAS Bildungspolitik, LV Berlin der Alternative für Deutschland. Zu weiteren Bildungspolitischen Positionen der AfD und insbesondere Markus Eggs vgl: https://www.youtube.com/watch?v=FK-Glg9_jNg&feature
- 2 Münkler, *Macht in der Mitte. Die neuen Aufgaben Deutschlands in Europa*, Hamburg 2015, S. 179.
- 3 „Deutschlands Rolle in Europa: Wir sind der Hegemon“, *FAZ* (21.08.2015).
- 4 „Es lässt sich kaum eine verantwortliche Politik in Europa betreiben, wenn man die Vorstellung hat: Wir sind an allem schuld gewesen. Bezogen auf 1914 ist das eine Legende.“, Interview *SZ* (04.-06.01.2014)
- 5 „Die gemeine Waffe“, Interview *FAZ* (13.04.2015), „Drohnen sind ideale Waffen“, Interview *NZZ* (24.02.2016).
- 6 „Land der Tugendwächter und Untertanen“, *BAZ* (07.01.2016). „Ungesteuerte Einwanderung: Europa ist gar keine Wertegemeinschaft“, *FAZ* (14.09.2015). Baberowski behauptet, dass viele Geflüchtete „illegale Einwanderer“ seien.
- 7 „In Dresden herrscht Pogrom-Stimmung“, *BAZ* (24.10.2015). ARD-Sendung Anne Will (16.12.2015).
- 8 „Zwar sind Asylbewerberheime angezündet worden, alles schlimm genug, aber so weit sind wir noch nicht. Ich glaube angesichts der Probleme, die wir in Deutschland haben mit der Einwanderung, die jetzt gerade stattfindet, ist das ja noch eher harmlos, was wir haben.“ Interview bei *Kulturzeit, 3Sat* (24.09.2015).
- 9 Z.B. hier: „Stalin und seine Generäle zwangen der Wehrmacht einen Krieg neuen Typs auf, der die Zivilbevölkerung nicht mehr verschonte.“ Baberowski, „Kriege in staatsfernen Räumen. Russland und die Sowjetunion 1905–1950“, in: D. Beyrau et al. (Hg.), *Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart*, Paderborn 2007, S. 305.; „Der russische Bürgerkrieg war ein einziger, großer Pogrom, ein Krieg der Vernichtung, in dem niemand für, aber alle gegen etwas kämpften. Diese Erfahrung mussten auch die Soldaten der Wehrmacht machen, als sie an der Ostfront in den Jahren 1942 und 1943 in einen mörderischen Krieg gegen Partisanen verwickelt wurden. Sie hatten keine andere Wahl als sich auf die Kampfweise der Partisanen einzustellen.“, Baberowski, *Räume der Gewalt*, Bundeszentrale für politische Bildung 2016, S. 159f.